

Tanz auf der ganzen Linie

PRO AUDITO SURSEE FÜHRTE EINEN LINE DANCE WORKSHOP FÜR MENSCHEN MIT HÖRPROBLEMEN DURCH

23 Menschen mit Hörproblemen beteiligten sich am Line Dance Workshop von Pro Audito Sursee. Gut möglich, dass sich daraus ein «kleines Kürschchen» entwickelt, wie Präsidentin Albie Sieger durchblicken lässt.

Sie erwarte mindestens 20 Anmeldungen, hatte Albie Sieger vor einem Monat erklärt, als sie von ihrem experimentellen Projekt «Line Dance Workshop» des Vereins Pro Audito Sursee erzählte. Das schien etwas hoch gegriffen und sehr optimistisch, richtete sich doch die Ausschreibung nur an Menschen mit Hörproblemen. Aber Albie Sieger scheint ihre Schäfchen zu kennen, es fanden sich tatsächlich 23 Tanzinteressierte im Pfarreiheim Sursee ein, und, zur grossen Überraschung aller, ein Drittel davon waren Männer!

Man begrüßte sich herzlich, einige kannten sich bereits, man schwatzte, verglich Hörgeräte, tauschte sich aus. Die einen waren gekommen, weil sie gerne tanzen, andere, weil sie gerne von den Angeboten des Vereins profitieren. Mehrheitlich liess man durchblicken, dass man sich halt besser fühle unter Menschen, die dasselbe Problem haben. «Es ist schwierig, wenn man schlecht hört», erklärte eine Teilnehmerin. «Oft wagt man gar nicht, zuzugeben, dass man nichts versteht, und ich staune jeweils, wie sich viele da durchmogeln.»

Audioagogin Anita Jäger, die bei Pro Audito Sursee Kurse leitet, ist praktischerweise auch Tanzlehrerin und liess sich auf das Projekt ein. Zum besseren Verständnis ihrer Anleitungen kam die neu angeschaffte mobile induktive Höranlage des Vereins zum Einsatz. Hörgeräte mit speziell eingebauter Induktionsspule empfangen



Audioagogin Anita Jäger leitet den Line Dance Workshop von Pro Audito Sursee.

FOTO GABI BUCHER

deren Tonsignale direkt über einen Funkempfänger, der um den Hals getragen wird. «Es ist eine gute Gelegenheit, die Anlage zu testen – ein Experiment, wie der Workshop selber», erklärte Albie Sieger.

Schritt für Schritt ins Vergnügen

Und dann war es so weit: Nach kurzem Aufwärmen, eher schon «Aufschwitzen», stand der erste Tanz an. Im Laufe der folgenden zwei Stunden zeigte sich, dass zwar nicht alle das Tanzen im Blut haben, dies aber keinen daran hinderte, es auszuprobieren. Anita Jäger ging auf allfällige körperliche Gebrechen ein, vereinfachte, was allenfalls vereinfacht werden musste, und

schaffte es, der Gruppe die Grundschritte zweier Tänze beizubringen. Nun tanzt sich Line Dance aber auch im Kreis, was sich als kleine Herausforderung herausstellte. Rechts und links waren plötzlich schlecht auseinanderzuhalten, Partner wurden teilweise willkürlich gewechselt oder übergangen – «übertanzt» wäre etwas zu viel gesagt. Taktvoll waren die Schritte auch nicht immer, das rhythmische Klatschen hat Verbesserungspotential, aber die gute Laune war allgegenwärtig, das breite Lachen im Gesicht auch. Die geplante zweite Pause wurde ausgelassen – zu schnell war die Zeit vergangen. Beim letzten Tanz glich der Kreis dann auch wirklich einem Kreis, und

die «Partnerwechsel» vollzogen sich beinahe problemlos, ein voller Erfolg! In ihrem Enthusiasmus erklärte Albie Sieger, aus diesem Anlass könnte man durchaus ein «kleines Kürschchen» machen. Es fehlt zwar noch die Zusage der Tanzlehrerin, aber die wird sie sicher auch noch überzeugen. Doch, so der allgemeine Tenor, es habe Spass gemacht. Nicht nur das Tanzen, auch die Tatsache, dies mit Menschen zu tun, die sich gegenseitig «verstünden», und dabei auch gleich noch neue Bekanntschaften zu schliessen. Nächster Anlass des Vereins: das Faschnachts-Lotto – bestimmt weniger anstrengend, aber sicher auch spannend.

GABI BUCHER

Die Kontrollpflicht wird angepasst

FEUERUNGEN In der Zentralschweiz wird die Kontroll- und Messpflicht bei Holz- und Gasfeuerungen angepasst. Künftig müssen kleine Holz-Zentralheizungen alle vier Jahre gemessen werden. Das Messintervall für Gasfeuerungen wird von zwei auf vier Jahre verlängert.

Neu müssen bei Holz-Zentralheizungen mit einer Feuerungswärmeleistung alle vier Jahre die Emissionen von Kohlenmonoxid (CO) gemessen werden. Die Aschekontrolle, die in allen Zentralschweizer Kantonen alle zwei Jahre durchgeführt wird, entfällt bei diesen Anlagen. Die Messpflicht gilt neu ebenfalls für gewerblich genutzte Backöfen (z. B. Pizzaöfen) und wie bis anhin für Feuerungen, in denen auch Restholz verbrannt wird. Für Letztere wurde der zweijährige Messturnus beibehalten.

Von der Messpflicht ausgenommen sind Holz-Einzelherde und Holz-Einzelraumfeuerungen. Bei diesen Feuerungen findet, wie bisher, alle zwei Jahre eine Aschekontrolle statt. Neue Holzfeuerungen müssen einer Abnahmemessung unterzogen werden, bei der sowohl die CO-Emissionen wie auch die Feststoffemissionen gemessen werden. Die geänderte LRV verlangt als energetische Massnahme die Nachrüstung von Holzheizkesseln mit Wärmespeichern. Von dieser neuen Vorschrift ausgenommen sind Heizkessel für Holzpellets bis 70 kW Feuerungswärmeleistung.

Die wichtigsten Neuerungen für Gasfeuerungen betreffen einerseits den von zwei auf vier Jahre verlängerten Messturnus und andererseits die Verschärfung der Grenzwerte für die Abgasverluste bei Neuanlagen. Der Messintervall von Ölfeuerungen bleibt unverändert im Zweijahres-Rhythmus. Verschärft wurden die Grenzwerte für neue Ölfeuerungen. **RED**

Aus aller Welt kamen Fasnächtler

HEINIBALL HEINIVATER ALOIS AMREIN LUD ZU EINEN BUNTEN ABEND

Der internationale Heiniball in der Braui nährte die Fasnachtsseele. Heinivater «Wisu» Amrein, die Zunft Heini von Uri und viele Gäste feierten bis am Morgen.

Kaum stand das erste Bier am Heiniball in der «Braui» auf dem Tisch, kündigten die Trabanten die Ankunft der Heinifamilie an. «Wisu» und Barbara Amrein mit den Heinigoofen Linda und Levin winkten gut gelaunt den Fasnächtlern zu. «Jetzt hauen wir eins ans Blech», forderte der Heinivater auf. Schon machte die Joe Beaujolais Band erstmals Stimmung.

Bärentöter organisierten

«Wisu» Amrein begrüßte jeden Gast persönlich, während auf der Bühne getanzt wurde. Aus fünf Kontinenten landeten Gäste am Heiniball. Das Heiniball-Komitee kleidete sich als Bärentöter mit Speer: Die sieben Zünftigen zwangen sich in einen pelzigen Mantel, der den Eskimos gefallen hätte. Authentisch traten die Familie und Freunde des Moderators Ashish Arondekar auf – in indischen Gewändern.

Einen Hingucker lieferte das Fasnachtsgruppi. Eingehüllt in riesige Flaggen und landestypisch geschminkt, verkörperten sie das Fasnachtsmotto «us aller Welt». Die Snozzichöbler und die Diebetormtöbler schränzten.

Die Aufgaben der Zunft

Die Zunft Heini von Uri erfüllt während der Fasnacht noch ganz andere



Die Fasnachtsgruppi verkörperte das Motto «us aller Welt».

FOTO THOMAS STILLHART

Aufgaben als das Organisieren von Bällen. Sie weckt die Bevölkerung am Schmutzigen Donnerstag und lädt zur Chesslete ein. Sie hilft mit anderen, dass die Kinder zweimal einen lebhaften Fasnachtsnachmittag erleben dürfen. Sie koordiniert und organisiert das Narrenlaufen, sie besucht ältere Personen in mehreren Heimen und schenkt ihnen Zeit.

Am Sonntag gestaltet die Heinifamilie den Fasnachtsgottesdienst mit und viele Zünftige bringen Farbe in die Pfarrkirche. Den Montagabend wertet die Zunft mit der Stobete in mehreren Restaurants im Städtli auf. Für den Umzug vom Güdisdienstag lädt sie Wagenbaugruppen und Guuggenmu-

siken ein. Sie sichert die Umzugsstrecke, speakert am Umzug und verpflegt die Gruppen am Schluss. Und dann schleicht der Böög am Abend ins Städtli, den Zünftler vorher in vielen Stunden bastelten.

Alle Hände voll zu tun

Diese Aufzählung ist unvollständig. Unter anderem in der Vorfasnacht hat die Zunft alle Hände voll zu tun. Zum Beispiel brauchen die Umzüge – auch am Freitagabend bei der Kulturfasnacht gibt es einen «Umzug» – eine Bewilligung oder der Verkauf der Fasnachtsplakette stützt die Zunftkasse. Ebenso beim Gansabhaut hilft die Zunft. **THOMAS STILLHART**



Das war international

BRÄNDIBALL Unter dem Motto «Darf ich bitten – ein Tanz um die Welt» fand am Freitagabend der gemeinsame Ball der Stiftung Brändi und des Quartiers Mariazell statt. Die Möncherguugger, die Snozzichöbler und Chäbu Ming sorgten für tanzfreudige Stimmung. Es erklangen Walzer, Tangos und vieles mehr – eben aus aller Welt. Wie es der Zufall will, ist dies exakt das Motto der Zunft Heini von Uri, die wie jedes Jahr dem Ball die Ehre erwies und mit Pauken und Trompeten international begrüßt wurde.

FOTO ZVC